

Illmiser Pfarnachrichten

Juli/August 1991

5. Jahrgang/Nr. 18



Die Stille hören

Später wirst du dich erinnern. Du schließt
– mitten in der Arbeit – die Augen und
hörst das Glucksen der Wellen im Schilf.
Und wieder weißt du: Man kann nur
schweigen, solange man hört. Wo das
Hören endet, beginnt der Lärm von außen
oder von innen. Eins mit der Welt und den
Menschen ist nur, wer hört.

Nach: Jörg Zink

Meine lieben Illmitzer, geschätzte Urlaubsgäste in unserer Gemeinde!

Am Ende des Schuljahres beginnt für die Kinder und für viele Familien eine Zeit des Erholens und des Urlaubs. Schon seit Jahren ist auch unsere Gemeinde für Erholungssuchende aus anderen Bundesländern und Staaten ein beliebtes Ferienzziel. Und so möchte ich ein herzliches GRÜSS GOTT unseren GÄSTEN entbieten.

Der Tourismus ist eine bestimmende Größe für unseren Ort geworden. Als Christen nehmen wir den Tourismus als unsere Lebenswirklichkeit und als eine Herausforderung an. Etwa im Sinne der Worte des Heiligen Vaters, die er zu einem österreichischen Bischof sagte: "Danken Sie Gott, daß Sie ein Land haben, das in dieser unserer Zeit die vornehmliche Aufgabe hat, andere zu erholen." Die Aufgabe der Kirche ist in diesem Bereich vor allem deshalb bedeutsam, weil es in der ganzen Frage des Gastwesens und Erholens um einen Dienst am Menschen geht, um einen Dienst am Leben. Und so ist eines klar: Der Dienst am Gast erfordert Menschlichkeit, d.h. echte - nicht unterwürfige - Nächstenliebe.



Wir haben nicht nur das eine oder andere touristische Angebot, sondern ILLMITZ will ein GÄSTEORT mit GEIST und HERZ sein. Wir laden in ein naturreiches, kulturelles und religiöses Ambiente ein, das wir zwar nicht total vermarkten wollen, aber das zur besonderen Note unserer Art von Tourismus gehört. Dazu gehört in unseren Pensionen und Gaststätten eine menschlich-persönliche Note, eine gewisse Familiarität. Natürlich hat der wirtschaftliche Aspekt einen hohen Stellenwert, er darf aber nicht alles überragen. Das sei uns Illmitzern wie unseren werten Gästen gesagt. Den die Erholung zukünftiger Generationen wird auch gebunden sein an dieses Eintauchen in eine ursprüngliche Welt, eine natürliche Landschaft mit See und Sonne, Schilf und Wiese, Weingarten und Vogelwelt. Sehen sie in erster Linie den Auftrag Gottes, das Wunder der Natur in Ehrfurcht zu hüten und zu hegen.

Für viele Illmitzer ist der Tourismus unbestritten ein wichtiges wirtschaftliches Standbein. Gleich vorweg: Es ist kein leichtes Brot. Diese Berufsarbeit ist immer menschlich belastend. Es ist konzentrierte, saisonhektische, immer auf den Wunsch des Gastes hin gepolte Arbeit. Deshalb braucht der Tourismus auch die Seelsorge, damit unsere Familien und unser Ort nicht die Seele verlieren.

Am meisten muß ich als Seelsorger feststellen, daß den Zimmervermietern und in Gastbetrieben Beschäftigten für das Religiöse oft kaum Zeit bleibt. Und es hat sich schon oft bewahrheitet: Wenn dem Menschen für Gott keine Zeit mehr bleibt, ist vieles im Argen. Wobei es ganz falsch wäre, einfach zu denken, diese Leute seien nicht religiös. Trotzdem sind sie in einer schwierigen Lage.

Dem Tourismus werden oft auch jene Zeiten geopfert, die der Familie und den Kindern gehören sollten: Abende, Wochenenden, Feste. Der Tourismus beschlagnahmt auch gerade in unseren sehr persönlichen und familiären Formen der kleinen Betriebe den Raum der Familie. Auf einmal sitzen die Gäste bis "in der Kuchl drin". Und viele suchen sogar diese zweite Heimat. Jedoch für die Familie wird das zur Belastung. Und deshalb ein engagiertes Wort Ihres Seelsorgers an die Gäste wie an die Einheimischen: Menschlicher Tourismus, wie wir ihn alle anstreben, braucht eine feine, dosierte Mischung von herzlicher Gastlichkeit ohne jede Anbiederung und ohne jede Totalauslieferung und eine natürliche Distanz ohne jede verletzende Interesselosigkeit am Gast.

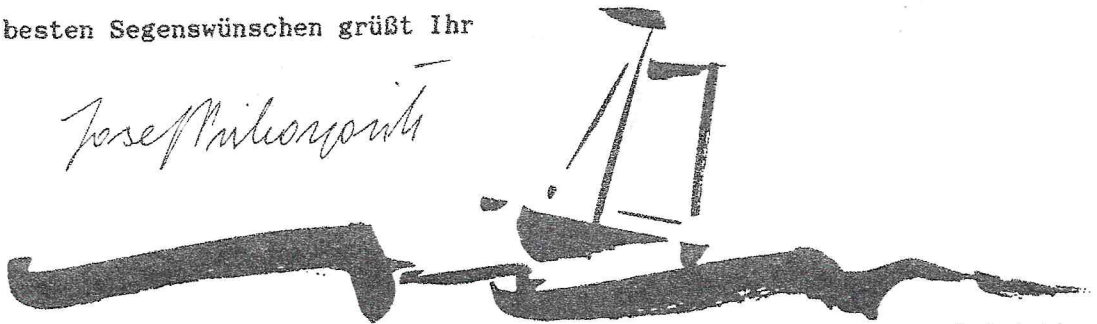


Wenn ein Urlaubsangebot ganzheitliche Züge annehmen will, dann sollten alle Dimensionen des Menschen angesprochen sein, auch die Tiefendimension des Glaubens. Ich stelle fest, daß viele Gäste in unsere Kirche kommen, die einen zum kurzen, gelegentlichen Schauen, andere aber auch zu einem nachdenklichen Verweilen und zu Gottesdiensten. Und so möchte ich unsere Zimmervermieter anregen, den Urlaubern in diskreter Form Auskünfte über Gottesdienste zu geben bzw. die Heilige Schrift in den Zimmern aufzulegen.

Ich möchte Ihnen noch für den Urlaub bzw. bei der Sorge für den Gast die Lektüre des Buches Kohelet aus der Heiligen Schrift empfehlen, vor allem die beiden ersten Kapitel.

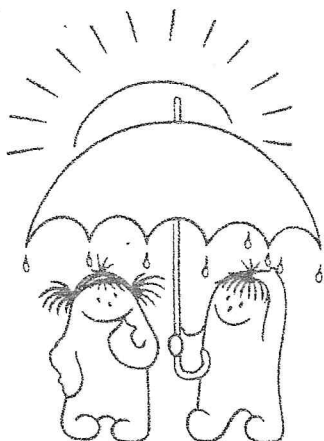
Mit den besten Segenswünschen grüßt Ihr

Josef Milosonjovitch



R. Seibold

Warum der Schäfer jedes Wetter liebt



Ein Wanderer: „Wie wird das Wetter heute?“
Der Schäfer: „So, wie ich es gerne habe.“

„Woher wißt Ihr, daß das Wetter so sein wird, wie Ihr es liebt?“

„Ich habe die Erfahrung gemacht, mein Freund, daß ich nicht immer das bekommen kann, was ich gerne möchte. Also habe ich gelernt, immer das zu mögen, was ich bekomme. Deshalb bin ich ganz sicher: das Wetter wird heute so sein, wie ich es mag.“

*Was immer geschieht,
an uns liegt es,*

Glück oder Unglück darin zu sehen.

Anthony de Mello

EINFACH ZUM NACHDENKEN

DER LIEBE GOTT ALS TOURIST

Als eines Tages der Liebe Gott von all der Arbeit mit den Sünden der Menschen sehr müde war, beschloß er einfach einmal auszuspannen und Urlaub zu machen. Er beauftragte einen Boten, ihn inzwischen zu vertreten und kam auf die Erde - unerkannt natürlich - in ein Dorf mit Namen Überall. Er hoffte nämlich, hier viele freundliche Menschen zu finden, die ihm seinen zweiwöchigen Aufenthalt so angenehm wie möglich machen sollten. Es war nichts Großartiges, was Gott sich ersehnte, er wollte eigentlich nur Zerstreuung und Ruhe. Als er sich in diesem Dorf Überall so umschaute, sah er viele Menschen geschäftig herumeilen. Man kochte für die Touristen, man reinigte ihre Zimmer, man verkaufte Souvenirs, man zeigte ihnen die Gegend und noch vieles mehr. Der Herr war recht angetan von all diesem Fleiß und dieser Geschäftigkeit, doch fand sich niemand, der auch nur ein paar nette Worte zu ihm sagte, der ein Gespräch mit ihm suchte oder ihn einlud, auch ohne Geld dafür zu verlangen. Der Herr hatte aber Nachricht mit den Menschen und verzieh ihnen diese Nachlässigkeit.

Doch eines Morgens hatte Gott ein Erlebnis, das ihn in seinem Innersten traf. Er sah nämlich, wie jemand seinen Freund abwies, der dringend Rat und Hilfe gebraucht hätte, nur weil er sich um seine Gäste kümmern mußte. Da wurde Gott sehr traurig, weil er sich mitschuldig fühlte, daß einem Hilfsbedürftigen nicht geholfen wurde.

Am Sonntag ging der Herr in die Kirche, um zu sehen, ob denn auch alle seinen Tag im Gedenken an ihn feierten. Doch wie groß war die Überraschung, als er dort nur ein paar alte Leute antraf, die ihn mit müder Stimme lobten. Er erkundigte sich sofort beim Pfarrer, wo denn all die Menschen seien. Dieser antwortete ihm mit sorgenvoller Miene, daß diese sich um die Touristen kümmern mußten und daher keine Zeit mehr für Gott hätten.

Nun war für Gott das Maß aber voll, und er bewegte die Herzen aller Touristen, sodaß sie sofort den Ort verließen. Und auch er selbst eilte zurück in den Himmel. Er wollte nämlich nicht schuld daran sein, daß die Menschen im Dorf Überall vor lauter Arbeit mit den Touristen auf ihre Mitmenschen und auf ihn vergessen.

Von dieser Zeit an waren keine Touristen im Dorf Überall mehr gesehen.

*Soll man diese Geschichte glauben? Nein, natürlich nicht!
Der negativ-pessimistische Inhalt dieser Erzählung soll nicht ein Urteil über unser Dorf oder über die Touristenbranche sein, sondern soll die mögliche Auswirkung einer falschen Haltung aufzeigen und einen Denkanstoß geben.*

Gerhard Graf



BUNTES Sommer- URLAUBSALTERTEI



Familien-Ferien

Vacances

Leere Tage, sagen die Franzosen. Wir sollen sie frei halten von allem, was uns sonst bedrängt.

Urlaub

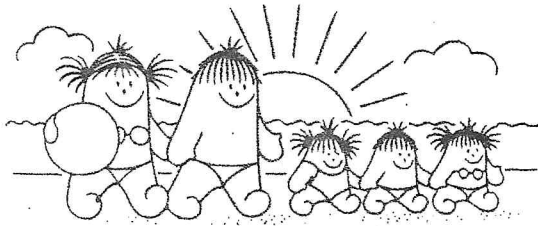
Ein altes Wort. Es bedeutet: Erlaubnis, einmal alles hinter sich zu lassen und aus dem Abstand heraus das Gewohnte neu zu sehen.

Holidays

„Heilige Tage“ erinnern daran, daß früher einmal die Feste des Kirchenjahres arbeitsfrei waren.

Ferien

Aus dem Lateinischen. Bezeichnet und zählt die Tage der Woche. Auch Werkstage sind „Ferntage“.



Familienferien

„Was gefällt Ihnen (nicht) in Illmitz?“

AUS EINEM BRIEF EINES URLAUBSGASTES:

Bei unserer Gastgeberfamilie fühlten wir uns von Anfang an sehr herzlich angenommen, es wurde im Laufe der 6 Jahre ein „Urlaub mit Familienanschluß“. Auch der gemeinsame Kirchgang am Sonntag gehörte bald zu einer lieb gewordenen Gewohnheit. Auch zu Gebetsgruppen habe ich Anschluß gefunden, so wurde der Urlaub bald zu einer Oase von Leib und Seele. Wir konnten auch viele Familientraditionen miterleben, die bei uns längst keine Gültigkeit mehr haben. In vielen Gesprächen erfuhren wir Wissenswertes über Brauchtum, Sitte und Traditionen, die hier noch ihren Platz haben... Die gute Küche und natürlich der Illmitzer Wein hatten es uns auch angetan, von den schönen und schmackhaften Süß- und Mehlspeisen ganz zu schweigen... Eine Selbstverständlichkeit ist die Gastfreundschaft, der wir hier in Illmitz sehr gegnet sind. So ist es für uns doch sehr schön, einen Urlaubsort zu haben, in dem wir uns rundherum zu Hause fühlen.

A. u. F., Balingen

„Wir kommen seit 27 Jahren, natürlich war Illmitz früher viel ursprünglicher, idyllischer. Seither hat sich viel verändert, aber das ist verständlich, die Leute müssen ja hier leben. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Was uns gefällt? Die Menschen, die Natur, der Wein... Was uns nicht gefällt: Daß manche Gemeindepolitiker viel versprechen und es nicht halten. Da wir ja halbe Illmitzer sind, interessiert uns das auch...“

Ehepaar aus Berlin

„Bis jetzt haben wir nichts Negatives erlebt - doch: die Mücken! Wir haben hier genau das gefunden, was wir gesucht haben. Wir wollten nicht das High Life. Wir kommen aus Norddeutschland und genießen natürlich das schöne Wetter, obwohl uns die Hitze schon auch zu schaffen macht. Es ist gut, daß es manchmal auch eine Abkühlung gibt. Das Radfahren durch die Weingegend ist wunderschön, außerdem beziehen wir seit Jahren österreichischen Wein.“

Ehepaar aus Hamburg

„Die Störche. - Der viele Regen gefällt uns nicht!“

Zwei Steirer

JUGEND

Die öffentlichen Skandale der letzten Jahre, eine schwere Überschaubarkeit der Zusammenhänge und der Eindruck, daß viele Entscheidungen über die Köpfe von Betroffenen hinweg getroffen werden - ja all das bewirkt bei vielen Jugendlichen eine tiefe Skepsis gegenüber Politik und Politikern.

Die logischen Folgen sind: Immer weniger Jugendliche haben Interesse an Politik. Aber gerade als junge Menschen sind wir herausgefordert, uns zu entscheiden.

Um politisch zu werden, bedarf es keiner Parteizugehörigkeit.

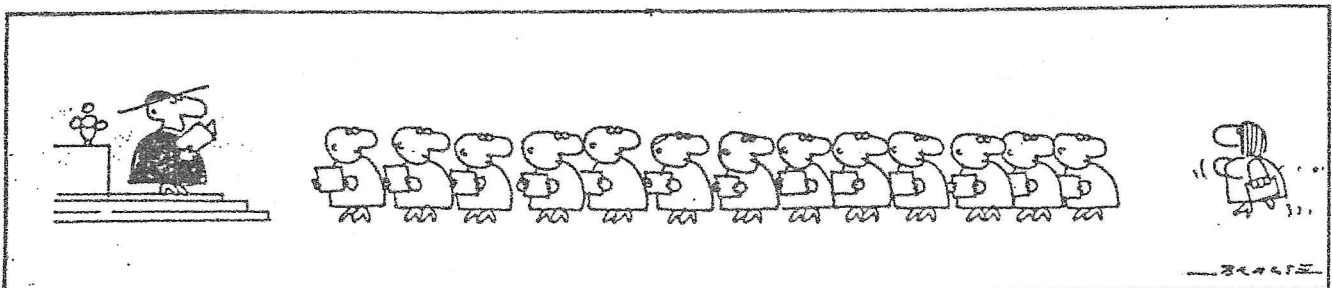
Politisch werden heißt vielmehr: An der Gestaltung unserer Lebenswelt aktiv teilzunehmen.



Termine:

- 19.7. Jugendvesper in Podersdorf
- 21.7. Jugendmesse im Seebad
- 3. - 10.8. Jugendausflug Weyer
- 15.8. Dekanatsjugendradwallfahrt nach Frauenkirchen
- 1.9. Jugendmesse in Halbtürn

Es heißt:
 Wo zwei oder drei in meinem Namen -
 das heißt im Namen der Liebe! -
 beisammen sind -
 und nicht: Wo zwei oder drei gemeinsam
 über einen vierten, der nicht anwesend ist
 gnadenlos urteilen -
 da bin ich mitten unter ihnen!



ZEITANSAGE: Wallfahrt * Mariä Himmelfahrt * Caritas * Kirchenpatron

Mach dich auf den Weg



Es gibt Anliegen, die uns bewegen. Sie drängen uns hinaus aus unserem Alltag. Mit einer Wallfahrt zeigen wir, daß wir immer wieder bereit sind, aus unserem manchmal engen Horizont auszubrechen, hin zu Gott.

Wenn er uns auch überall umgibt, möchten wir ihn in besonderen Anliegen an besonderen Orten aufsuchen. Jeder und jede aus unserer Gemeinde ist eingeladen, mit unserer Fußwallfahrt auszubrechen.

FUSSWALLFAHRT NACH MARIAZELL:
FR 27. - SO 29. Juli

Bitte anmelden

Bitte.
PSK 7.700.004
Augustsammlung 1991

Spendenaufruf der Caritas:
SO 18. August

Die Sahelzone steht im Mittelpunkt der heurigen Augustsammlung. Dürre, Verschuldungskrise und Bürgerkrieg haben dort eine gemeinsame Folge: Hunger. Nach Schätzungen der UNO sind 22 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht.

Helfen Sie bei der Aufrechterhaltung der Lebensmitteltransporte.
Mit der Caritas Augustsammlung.

Caritas ✚
Ohne Ihre Hilfe sind wir hilflos.

Angenommen aufgenommen

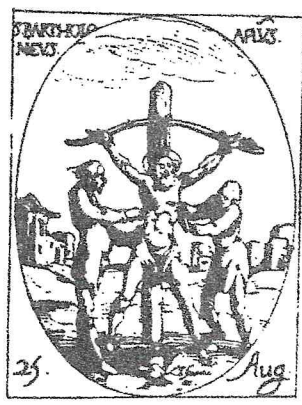


Stann-Crill

Eine Frau sagt uns: Gott steht zu seinem Wort

Viele reiben sich an diesem „Dogma“, das im Grunde eine Selbstverständlichkeit ist. Wir sind noch auf dem Weg, doch Gott stellt uns in Maria bereits das Ziel vor Augen: Seht, eine von euch hat es geschafft. Auf ihr Leben trafen die Seligpreisungen der Bergpredigt zu. Und ich halte mein Wort. Wenn ihr Sonntag für Sonntag den Glauben an die Auferweckung von den Toten und das ewige Leben bekennt, fülle ich eure Worte mit Leben. Die in meine Herrlichkeit aufgenommene Frau ist ein Siegel meiner Treue. Auch ihr dürft euch auf ein Leben in der Vollendung freuen.

DER HEILIGE BARTHOLOMÄUS

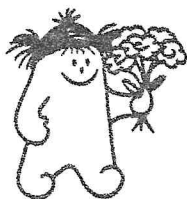


Natanael hieß er, und er hatte wahrscheinlich den Beinamen BARTHOLOMÄUS (= Sohn des Tolmai). Er war einer der Apostel und soll in Indien, Mesopotamien und in Armenien gepredigt haben, wo er das Martyrium erlitt. Er hat eine der faszinierendsten Berufungsgeschichten des Neuen Testaments.
Lesen Sie nach: Joh 1,35-51

„KOMM UND SIEH!“



Wir gratulieren



zur
bestandenen
Reifeprüfung!

Allen, die heuer die Matura
bestanden haben, **HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH** und weiterhin
viel Erfolg!



Urlaub ist nicht alles!

Urlaub ist nicht alles. Erleben Sie
den einzigartigen Moment, der
jetzt und hier ist. Wer immer nur
im Gestern und Morgen lebt,
verschlaft das Hier und Heute.
Funf Sonnen-Minuten im Alltag
konnen mehr Gluck bedeuten
als ein Sonnentag im Urlaub.

P.Lesser



R. Seibold

TAUFEN



Annika Kettner,	Martenhofgasse 5
Markus Ernst Unger,	Ob. Hauptstraße 29
Theresa Varga,	Triftgasse 18
Daniel Gangl,	Soldnergasse 6
Markus Muth,	Zickhohle 4a

TRAUUNGEN



Bettina Klein, Uferg.12 und Martin Tschida, Triftgasse 13,	4.5.
Monika Polzl, Murzzuschlag und Andreas Pitzl, Apetlon,	25.5.
Erika Praunspurger, Wien und Roland Kroiss, Unt.Hauptstr.32	8.6.
Anita Graf, Ufergasse 58 und Johann Leitner, Zickhohle 96	15.6.

ES STARBEN



Othmar Fleischhacker, Uferg.18,	30.4.
Maria Tschida, Unt.Hauptstr.40,	2.6.
Maria Muth, Untere Hauptstr.48,	17.6.

DIE GEMEINDE GRATULIERT ZUM GEBURTSTAG

70 Jahre:

Anna Klein,	Ufergasse 12,	28.7.
Georg Hermann,	Gartenzeile 18,	8.8.
Maria Tschida,	Hauptplatz 8,	12.8.
Anna Hermann,	Gartenzeile 18,	21.8.

75 Jahre:

Aloisia Gangl,	Ufergasse 34,	18.8.
----------------	---------------	-------

80 Jahre:

Emilie Kroiss,	Schrandlg. 19,	14.7.
Maria Weinhandl,	U.Hauptstr.24,	27.7.
Paula Kronus,	Florianig. 13,	1.8.

85 Jahre:

Anna Hofer,	Kindergarteng.3,	4.7.
-------------	------------------	------



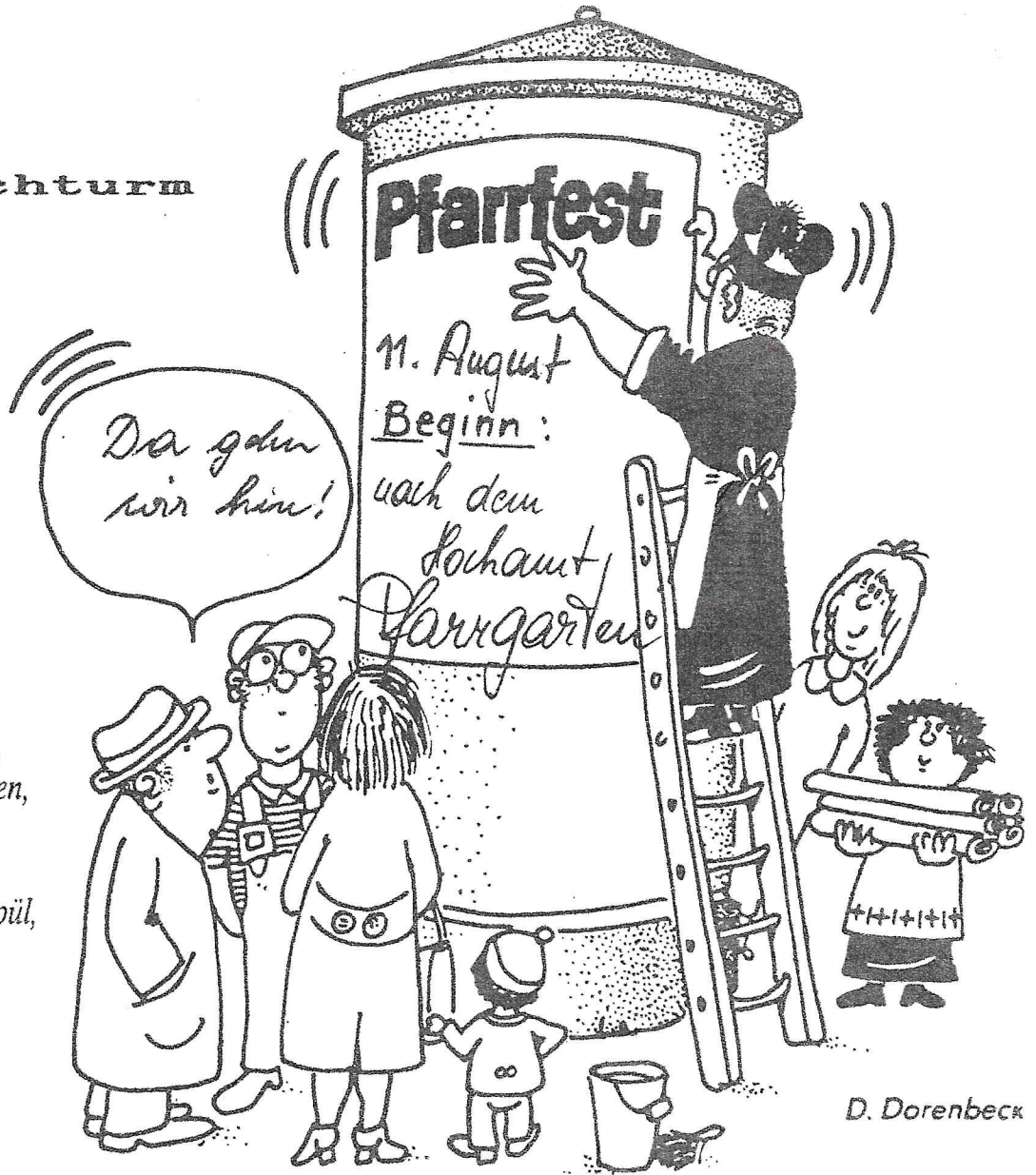
SILBERNE HOCHZEIT

Martin und Theresia Tschida,
Obere Hauptstraße 26, 18.7.

Um
den Kirchturm
geht es
rund

Da gibt es:

saftig Gegrilltes,
wurstig Gefülltes,
literweis Flüssiges,
kübelweis Süffiges,
große und kleine Torten,
Mokka und andere Sorten,
alles Durchdringendes,
klingendes Singendes,
Tanzen und Kinderspiel,
so viel a jeda wüll.



Ein
Fest
braucht
viele Helfer

Wie in den vergangenen Jahren nehmen wir auch heuer wieder gerne köstliche "Sachspenden" wie Mehlspeisen, Wein etc. entgegen!

Jahrgang 1921 - 70 Jahre

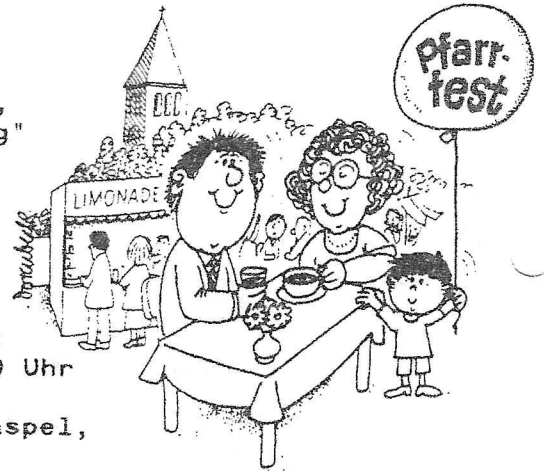
Sehr herzlich laden wir zum Pfarrfest auch alle jene ein, die im Jahre 1921 geboren sind und zusammen mit dem Burgenland ein besonderes Jubiläum feiern!

Der Pfarrgemeinderat



TERMINE

- FR 5. Juli: Herz Jesu- Freitag - Nachtanbetung
7.-13. Juli: Ministrantenwoche in Unterwaltersdorf
SO 21. Juli: Jugendmesse am Seestrand Illmitz
Christophorus
MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft)-
Sammlung als Dank für jeden unfallfrei gefahrenen
Kilometer. Mit den Spenden werden Missionare unter-
stützt. (24. Juli: Gedenktag des Hl. Christophorus -
Schutzpatron der Autofahrer)
- DO 25. Juli: Friedensmesse
- FR 2. August: Herz Jesu-Freitag - Nachtanbetung,
gleichzeitig "Kleiner Anbetungstag"
- SO 4. August: "SPORTLERSONNTAG"
8.00 Uhr: Frühmesse
9.30 Uhr: Feldmesse - Sportplatz
- SO 11. August: PFARRFEST
- DO 15. August: AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL
- SO 18. August: Spendenaufruf der Caritas
- SA 24. August: Gedenktag unseres Kirchenpatrones:
HL. BARTHOLOMAUS - Hl. Messe: 19.30 Uhr
- SO 25. August: KIRTAG
Festprediger: Primiziant Konrad Haspel,
Unterrabnitz;



ARBEITERWALL- FAHRT NACH LINZ/ PÖSTLINGBERG

SA 31. August - SO 1. September

Die Wallfahrt steht unter der
Leitung des Diözesanbischofs
DDr. Stefan Laszlo.

Preis: S 480,-
Anmeldung im Pfarramt bis 23.7.

PAPSTBESUCH IN SZOMBATHELY

19. August 1991

PROGRAMM:

8.00 Uhr: Ankunft der Pilger
9.35 Uhr: Ankunft des Papstes
10.00 Uhr: Festgottesdienst

Alle sind sehr herzlich einge-
laden, an diesem Ereignis teil-
zunehmen. Anmeldung im Pfarramt.

SENIORENWOCHE IN MARIAZELL

MI 11. - MO 16. September

Leitung: Frau Dir. E. Pilles
Anmeldung im Pfarramt

EHEVORBEREITUNGSTAGE

SO 7. Juli,
SO 21. Juli,
SO 25. August,

Eisenstadt, H.d.B.
Frauenkirchen, Kloster
Neusiedl, Pfarrheim
Eisenstadt, H.d.B.
Beginn: 8.00 Uhr